

Erfahrungsbericht Auslandssemester an der Università degli studi di Verona SoSe 2023

Für mich stand schon seit einiger Zeit fest, dass ich ein Auslandssemester machen wollte. Nachdem die Corona Beschränkungen allergrößtenteils fallengelassen wurden, war es für mich Zeit, mich ernsthafter mit dieser Unternehmung zu beschäftigen.

Ich wollte die Landessprache des Landes sprechen, in das ich reise. Nachdem ich mich auf Italien festgelegt habe, habe ich mich 1 Jahr vor dem Auslandssemester für einen A1 Online-Kurs, der von Berlitz für Studenten kostenlos angeboten wird (sonst 650€), eingeschrieben. Viel Spaß hat mir dieser zwar nicht gemacht, effektiv war es aber allemal. Über den A2 Kurs, den ich bei der VHS gemacht habe, kann ich das leider nicht behaupten.

Nach diesen Kursen habe ich mich bis zu meinem Semester in Verona auf eigene Faust in italienisch fit gehalten.

Die Bewerbung für Verona sowie die Organisation des OLA liefen relativ problemlos ab.

Um eine Wohnung habe ich mich ca. 6 Monate im Voraus gekümmert. Da ich bereit war, eine Wohnung für 6 Monate zu mieten, war es für mich recht einfach, fündig zu werden. Für kürzere Zeiträume kann es schwieriger sein. Am Ende hat aber jeder was gefunden. Die ESN und das Studierendenwerk waren bei der Wohnungssuche auch sehr hilfsbereit.

Es gibt Plätze im Studierendenwohnheim, die aber rar sind. Deshalb ist es Wichtig, die Bewerbungsfrist nicht zu verpassen.

Ich habe mein Zimmer eigenständig über idealista.it gefunden. Ich habe 455€ warm für ein geräumiges Zimmer in einer 3-Mann-WG gezahlt. In Italien ist es üblich, dass der Vermieter die Mitbewohner bestimmt. Ich hatte Glück und hatte zwei sehr nette Italiener als Mitbewohner, mit denen ich sehr gut klarkam und mit denen ich auch immer wieder etwas unternommen habe.

Die Wohnung lag in Borgo Roma, nahe vom Bahnhof Porta nuova, sodass ich sowohl zur Uni, als auch in die Stadt nur 15 Minuten mit dem Fahrrad brauchte.

Ankommen

1 Monat vor Beginn kam eine Mail, in der ich vom Sprachinstitut der Uni Verona für einen online-Italienisch-Intensivkurs eingeladen wurde. Ich habe den Kurs A2 begonnen, bin aber bald in den B1 Kurs gewechselt. Ich kann den Kurs nur empfehlen. Es ist zwar ein hoher Arbeitsaufwand, hat mir aber extrem weitergeholfen. Die B1 Prüfung fand in der 1. Woche des neuen Semesters statt. Im Semester selber konnte ich dann den B2 Kurs besuchen. Sobald ich in Verona angekommen war, musste ich zum international Office, um mein arrival certificate abzuholen, sowie zum ESN office, für die ESN Card.

An den ersten beiden Tagen gibt es jeweils einen Orientation day für die Uni als Ganzes und die medizinische Fakultät. Die Mediziner befinden sich leider in borgo Roma, also eher außerhalb der Stadt (mit Bus ca 30 min von der Arena zum Mediziner Hörsaalgebäude).

Neben dem Unikram waren die Orientation days auch gut zum Leute kennenlernen. Ich habe schnell eine nette Gruppe gefunden, mit der ich im Semester sehr vieles unternommen. Leute kennenlernen, mit denen man etwas unternimmt, ist in Verona definitiv kein großes Problem. Das ESN gab sich auch immer alle Mühe, uns coole Aktionen (z.B. Erasmuspartys im Campuspub) oder Reisen (z.B. Kennlernfahrt oder Städtereisen) zu ermöglichen. Ich habe an der Kennlernfahrt teilgenommen. War witzig.

Daily life

Verona ist eher eine Stadt, in der man sich entspannt in einer Bar auf einen Aperitivo trifft, als dass man feiern geht. Es gibt ein paar Clubs, wie dem AMEN, aber mich haben die nicht so vom hocker gehauen. Das Ambiente in der Stadt, während man seinen Aperol trinkt, beispielsweise mit Blick auf die Adige, ist da auf alle Fälle beeindruckender. Auch am Tag war es immer wieder schön, sich auf einen Kaffee mit anderen Studierenden zu Treffen. Kaffee trinken war auf jeden Fall ein bedeutender Teil meines Erasmus. Man trinkt eher Espresso, den ich mit der Zeit echt zu schätzen gelernt habe. Und egal wo, sogar am Kaffeeautomaten in der Uni, gibt es echt gute Siebträgerkaffee!

An den Wochenenden habe ich mit anderen Erasmusstudenten auch umliegende Städte besucht. Wärmstens empfohlen: Brescia und Padova. Auch für Wanderausflüge ist das Umland gut geeignet.

Ebenfalls sehr cool fand ich das Sprachtandem. Bei dem trifft man sich mit einem italienischen Studierenden, der deine Muttersprache lernt, sodass man sich gegenseitig beim Sprachenlernen unterstützt. Ich habe so zwei sehr nette italienische Studentinnen kennengelernt, mit denen ich mich immer wieder auf einen Kaffee getroffen habe und die über die Zeit gute Freunde geworden sind. Es ist wirklich eine tolle Gelegenheit italienische Kontakte zu schließen.

Nach einer kurzen Startphase nimmt das Semester allerdings ziemlich an Fahrt auf. Ich hatte Neurologie und Patologia sistematica II (so ca. Innere Medizin). Während patologia sistematica relativ entspannt war, war Neurologie mehr oder weniger das Gegenteil. Im Gegensatz zu den meisten anderen Fächern wurde hier auf die Mindestanwesenheit von 75% streng geachtet, mit immer wechselnden Verfahren zur Anwesenheitskontrolle. Die Vorlesungen waren auf italienisch (das war mit B1 gut machbar), aber zwei Stunden lang und, zumindest in Neuro, sehr langweilig. Patologia sistematica war tatsächlich oft ganz cool. Auch wenn ich oft gefehlt habe. Positiv möchte ich erwähnen, dass sich alle Professoren Mühe geben, Wissen zu vermitteln. Mal mehr, mal weniger erfolgreich. Da es für mich wichtig war, Neuro zu bestehen, habe ich auch relativ viel Zeit in der Bib verbracht. Anders als erwartet hat mir dieser arbeitssame Alltag aber tatsächlich Spaß gemacht. Es war ein schönes Gefühl ein geregeltes Daily life in Italien zu haben.

Und weil die italienischen Studenten im Allgemeinen sehr fleißig sind, fühlt man sich in der Bib auch immer in guter Gesellschaft. An der Stelle ein Shout out an die Biblioteca Santa Marta, in der ich später auch für meinen Job in Köln am Computer gearbeitet habe. Die Bib ist klasse. Die Praktika kann man kurz

abhandeln: es besteht aus zuschauen. Je nach betreuendem Arzt wird von viel bis hin zu nichts erklärt. Highlight war definitiv eine Bypass OP mit einem sehr auskunftsfreudigen und netten Herzchirurgen, lowlight das Endokrinologiepraktikum.

Es gibt ca. 5 verschiedene Prüfungstermine über den Sommer verteilt. Ich habe jeweils die frühest möglichen genommen. Die Prüfung ist mündlich und kann auf englisch abgelegt werden. Es wird wesentlich mehr wert auf die Pathophysiologie gelegt. Therapie wird eher stiefmütterlich behandelt. Der Gesamtlernumfang ist definitiv größer als in Deutschland, beinhaltet aber auch einiges, auf das man meiner Meinung nach hätte verzichten können. Die Professoren sind nachsichtiger zu Erasmus Studenten, aber auch nur ein wenig. Ohne Lernen wäre es vermutlich schief gelaufen. Ich habe aber auch eher Pech mit den Prüfern gehabt.

Aber egal. Bestanden ist bestanden.

Der Grund, warum ich die Prüfungen so früh gemacht habe, ist der, dass ich eine 30-tägige Famulatur in einem Poliambulatorio gemacht. Ich konnte durch die verschiedenen Spezialitäten durchrotieren, hatte also die Möglichkeit, viel unterschiedliches zu sehen. Auch die Arbeitszeiten waren top. Auch mein Italienisch hat dabei nochmal deutlich profitiert. Das Personal war sehr nett. Da man sich allerdings in Italien befindet, braucht man nicht darauf zu hoffen, wirklich viel praktische Arbeiten zu übernehmen. Über Blutdruck messen und Blutabnahme unter strenger Aufsicht kommt man dabei grundsätzlich nicht hinaus. Insgesamt war es aber eine bereichernde Erfahrung.

Nach dieser Famulatur endet mein Auslandssemester. Nach dem Semester bleibe ich noch ne Zeit in Italien, um Urlaub zu machen und das italienische Klima zu genießen. Ich habe mich sehr wohl in Verona gefühlt und würde mich immer wieder für dieses Auslandssemester entscheiden.